

Schlag auf Schlag

„Landtag intern“ macht den Aufschlag, die Abgeordneten retournieren.



Volkmar Klein (CDU)



Gisela Walsken (SPD)

Das Ziel des Finanzministers, den Haushalt zu konsolidieren und gleichzeitig zu investieren ist...

... auch für den Haushalt 2009 wieder gut verwirklicht.

... offensichtlich eine Nummer zu groß für ihn gewesen. Erst wollte er bis 2010 einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen, jetzt verschiebt er dieses Ziel auf 2013. Der „Eiserne Helmut“ wird zum „Schulden-Helmut.“

Der Zuwachs an Steuereinnahmen verschafft dem Land NRW...

... die Möglichkeit, die Zahlungen über das Gemeindefinanzierungsgesetz (GFG) an Städte und Gemeinden weiter zu erhöhen.

... die Möglichkeit, die Verschuldung zurückzuführen und in die Zukunft des Landes zu investieren: Nur die schwarz-gelbe Landesregierung folgt leider dem Motto „Konsumieren statt Konsolidieren.“

Neue Schulden in Höhe von 1,67 Milliarden Euro sind...

... angesichts allein der Zinszahlungen für alte Schulden in Höhe von 4,9 Milliarden Euro ein großer Erfolg.

... sind der Beweis dafür, dass der Finanzminister sein Versprechen „Jeder zusätzliche Steuer-Euro wird in den Schuldenabbau gesteckt“ längst vergessen hat.

Eine steuerliche Entlastung der Bürgerinnen und Bürger halte ich für ...

... mittelfristig dringend erforderlich.

... dringend erforderlich, weil die Realeinkommen sinken und die Preise (Energiepreise) steigen.

Für die finanzielle Situation der Gemeinden muss das Land ...

... auch 2009 wieder auf eigene Spielräume verzichten, das ist aber gut so.

... endlich eine Gemeindefinanzreform auf den Weg bringen und damit aufhören, immer mehr Lasten auf die kommunalen Haushalte abzuwälzen.

Einer möglichen Konjunkturfaute kann man am besten entgegenwirken durch ...

... eine erfolgreiche Konsolidierung, die künftige Zinszahlungen begrenzt.

... die Steigerung der Investitionsquote, eine aktive Beschäftigungspolitik und eine strukturelle Haushaltskonsolidierung.

Ein ausgeglichener Landeshaushalt wäre ...

... in der nächsten Wahlperiode ein Riesenerfolg für Finanzminister Dr. Helmut Linssen.

... das oberste Ziel einer nachhaltigen und zukunftsorientierten Finanzpolitik.

Diesmal sind es die haushaltspolitischen Sprecher der Fraktionen.



Angela Freimuth (FDP)



Ewald Groth (GRÜNE)

... richtig. Wir sind verpflichtet, nachfolgenden Generationen möglichst eine bessere Welt zu übergeben, als wir übernommen haben. Generationengerechtigkeit verlangt deshalb Konsolidierung und Investition – speziell in Bildung und Ausbildung der Menschen als Schlüssel für ein selbstbestimmtes Leben.

... Spielräume zur Auflösung des Investitionsstaus für mehr Chancengerechtigkeit durch individuelle Förderung, Sicherung der Unterrichtsversorgung und Stärkung des Innovations- und Technologiestandortes und die Chance zur strukturellen Etat-Konsolidierung mit dem Ziel des Schuldenabbaus.

... leider immer noch notwendig, aber auch die geringste Neuverschuldung der letzten 20 Jahre und damit ein Erfolg der Konsolidierungsanstrengungen von FDP und CDU. Jeder Euro neue Schulden ist aber auch Mahnung und Verpflichtung zum schnellstmöglichen Haushaltsausgleich und Schuldenabbau.

... angesichts der in den letzten Jahren ständig steigenden Steuer- und Abgabenbelastung für zwingend notwendig. Es droht sonst weiterer Verlust an Akzeptanz zur Finanzierung unseres Gemeinwohls und an Solidarität mit den Schwachen.

... Rahmenbedingungen schaffen, in denen kommunale Anstrengungen zur Haushaltskonsolidierung anerkannt werden. Der Landesgesetzgeber muss ferner das Konnexitätsgebot beachten.

... Stärkung des Innovations- und Wirtschaftsstandortes Nordrhein-Westfalen, eine Fortsetzung der strukturellen Haushaltskonsolidierung, Ausgabendisziplin und eine vorsichtige, zurückhaltend realistische Prognose der Steuereinnahmen.

... eine unbedingte Notwendigkeit, um die desaströse Verschuldungspolitik der Vergangenheit zu beenden und den alten, von Rot-Grün hinterlassenen Schuldenberg endlich abzutragen. Die Erreichung dieses Zieles verlangt aber strikte Ausgabendisziplin und eine starke Konjunktur.

... nicht Leitlinie der Regierung. CDU und FDP geben mehr Geld aus als irgendeine Regierung vorher. Trotzdem sind Kürzungen des Jugendförderplans oder beim Nahverkehr bittere Realität. Außerdem hat der selbst ernannte Arbeiterführer tief in die Taschen der Beschäftigten gegriffen und deren Bezüge weiter gekürzt.

... einen ungeahnten Haushaltszuwachs. Schwarz-Gelb nimmt 2009 8,62 Milliarden Euro mehr ein als 2005. Nur 5 Milliarden werden zur Senkung der Nettoneuverschuldung verwendet. Konsolidiert wird also nicht. Zudem hat die Regierung den Kommunen tief in die Tasche gegriffen und ihnen 1 Milliarde Euro außerhalb des Steuerverbundes genommen.

... ein Armutszeugnis für den Finanzminister. Rot-Grün hat in der letzten Legislatur 1 Milliarde der wegbrechenden Steuereinnahmen kompensiert. CDU und FDP verwenden aber 3,2 Milliarden Euro der Steuermehreinnahmen nicht zur Senkung der Nettoneuverschuldung.

... notwendig etwa im Bereich der Studiengebühren und bei den Gebühren für Kindertagesstätten. Bildungschancen dürfen nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen.

... eine Lösung finden. Die Menschen in den hochverschuldeten Kommunen dürfen nicht von der Entwicklung abgekoppelt und ihrer Chancen beraubt werden. Steigende Elternbeiträge für Kindertagesstätten in Städten wie Gelsenkirchen sind die direkte Folge der Politik dieser Regierung und verschärfen die soziale Spaltung.

... Investitionen in Bildung, Forschung und Entwicklung. Die Förderung erneuerbarer Energien und der Kraft-Wärme-Kopplung sowie der Energieeinsparung durch Gebäudesanierung würde zahlreiche Arbeitsplätze schaffen. Stattdessen behindern CDU und FDP die Windkraft und führen einen Schulkampf auf dem Rücken der Kinder.

... die konsequente Folge der Ankündigungen von Finanzminister Linssen und FDP-Fraktionschef Papke. Sie haben versprochen, den Haushalt auszugleichen. Stattdessen entpuppen sich die Koalitionsspitzen als Weltmeister im Zurückrudern. In Wahrheit wird in der Koalition mehr geschaukelert als solide gewirtschaftet.

Schlag auf Schlag

Idee und Umsetzung:
Christoph Weißkirchen
und Sebastian Wuwer.